

## NAME

Schloffer.mp4

## DATE

June 20, 2024

## DURATION

38m 40s

## 2 SPEAKERS

Speaker1

Speaker2

## START OF TRANSCRIPT

**[00:00:01] Speaker1**

So genau. Die Einführung haben wir gerade hinter uns. Jetzt habe ich da noch mal das ist wieder was Allgemeines aus der Literatur. Aber es hat von IBM Österreich so eine Studie gegeben. Bezüglich Ressourcenplanung und wie sich das eben auf Geschäft generell auf das Geschäft auswirkt und bzw wenn es wie sich unzureichendes Ressourcenmanagement und schlechte Kapazitätsplanung auswirkt. Und da hat es eine relativ große Befragung gegeben in Österreich. Ich glaube über 400 Unternehmen, die waren sich eigentlich alle einig, das ja, dass man erhöhte Projektkosten hat, dass man Terminplan Verschiebungen hat, Kunden und Qualität Unzufriedenheit. Ich glaube, das ist ganz klar, wenn einfach. Das nicht funktioniert. Und dann würde ich gleich weiter gehen. Zu meiner ersten Frage Worin siehst du die größten Herausforderungen und Hauptprobleme in der RessourcenProduktions und Terminplanung Bei eben Prozessen, die außerhalb der Serienfertigung stattfinden, Also eben die Hochrüstung nacharbeiten? Testprozesse? Genau.

**[00:01:29] Speaker2**

Ich habe. Die größte Herausforderung ist, dass du mit sehr, sehr vielen Annahmen arbeiten musst, weil du sehr viele. Ungenaue Infos hast oder gar keine Infos aufzunehmen hast. Zum Beispiel musst du irgendeinen Terminplan aufsetzen. In einer gewissen Zeit ist aber vielleicht noch nicht geklärt, bei welcher Infrastruktur dass du das überhaupt machen musst oder kannst, weil es ja alles dann sobald Nacharbeiten anfallen. Das ist ja meistens nichts Geplantes, das kommt ja kurzfristig und damit hast du so viele Annahmen in deiner Planung. Das wäre nur ein Ding, nicht aufgeht oder es irgendwie mit abfedern musst. Wie gesagt, Problem. Wir müssen das und das ändern. Jetzt sofort. Wie lange wird das dauern? Beantworte mir die Frage. Wenn du nicht mal weißt, wann kommt das Material und wo wird das passieren? Trotzdem brauchst du eine grobe Planung. Dann fängst du mal an, Infos einzuholen. Aber du hast nie konkrete fixe Angaben zu den Infos, das so viele Unbekannte mit denen du arbeiten musst. Also brauchst du ein bisschen Erfahrungsschatz glaube ich und ein bisschen Bauchgefühl und auch Mut zur Entscheidung. Wenn es nichts entscheidest, läuft jeder in eine andere Richtung, Dann bringt das auch nichts.

**[00:02:48] Speaker1**

Mut zur Lücke.

**[00:02:50] Speaker2**

Mut zur Lücke. Genau.

**[00:02:52] Speaker1**

Genau. Also Aber einfach Planungsunsicherheit oder einfach Annahmen in allen Bereichen. Also Infrastruktur, Personal und auch Material. Also dass man was. Ja, okay.

**[00:03:07] Speaker2**

Ich glaube, und ich glaube, diese Unbekannten abzufedern oder zu balancieren. Wenn irgendwas nicht so hinhaut, hast du aber trotzdem eine Terminschiene, die du zugesagt hast. Dann ist es zu kompensieren, egal wie. Und da muss man halt sehr viel auch out of the box denken, damit du da irgendwie wieder rein kommst und auch vorher schon Risiken abschätzen. Also du musst wissen, was dann deine unbekannten. Also Risikomanagement ist ein ganz wichtiges Thema, was da vielleicht immer ein bisschen stiefmütterlich behandelt wird, aber bei den Nacharbeiten extremst wichtig ist.

**[00:03:39] Speaker1**

Ist ein guter Punkt. Dann würde ich einfach zur zweiten Frage weitergehen. Die ist ein bisschen ähnlich. Ähm, was sind aus Ihrer Sicht eben die? Also wir haben jetzt die Herausforderungen und Probleme besprochen, aber was sind aus Ihrer Sicht die Ursachen, wieso halt einige Unternehmen Schwierigkeiten damit haben? Also warum funktioniert es dann nicht?

**[00:04:12] Speaker2**

Generell glaube ich, dass Unternehmen die Planung immer ein bisschen mehr vernachlässigen wie die Umsetzung und dass sie dann das versuchen währenddessen zu kompensieren mit zu wenig Ressourcen. Und damit hat wieder keiner Zeit für Ressourcen und Kapazitätsplanung, sondern du bist schon mittendrin in diesem Ding und versuchst nur mehr abzufedern. Also wir sind. Ähm, also ich glaube, dass Firmen generell weniger Geld und Ressourcen und Zeit in einer Planungsphase stecken wie sie sollten, weil ja und und alles sehr reaktiv unterwegs ist. Und. Was sind die Ursachen? Generell glaube ich, schätzt man schwer was ab. Man viele trauen sich dann auch nicht zu abschätzen, weil es ja, wenn es falsch ist, einen Deckel kriegen, wenn man es ganz offen sprechen kann, ist auch nicht immer gut. Damit wird nichts abgeschätzt, sondern man arbeitet halt irgendwie so dahin. Und das ist irgendwie so eine Kettenreaktion, die dann sich bildet.

**[00:05:16] Speaker1**

Man ein bisschen, wenn man sich den den die Tabelle oder den das Foto was sie was eingeblendet ist anschaut Richtung Ressourcenmanagement. Wie würdest du so Punkte wie mangelnden Prozess reifegrad bewerten oder vielleicht auch ganz wichtig oder eventuell wichtig, dass es keine verantwortliche Ansprechperson für Ressourcenmanagement und Tools gibt, sondern dass das. Oder ist das so? Oder gibt es eben.

**[00:05:51] Speaker2**

Ja, also wenn ich jetzt an unseren Großkonzern denke, glaube ich eher, dass es die Masse an Tools ist. Ja, es gibt nicht jetzt dieses eine ausgereifte Tool, worauf alle zugreifen. Aber es gibt so viele verschiedene Tools, dass viele mit verschiedenen Tools arbeiten und damit auch nichts kompatibel ist und mal wieder irgendwie immer von vorne anfängt. Und gleichzeitig gibt es dann für den Problemfall, den man gerade hat, erst wieder gar kein Tool. Also ich weiß nicht, ob es die verantwortliche Person ist, vielleicht auch, aber auch dieses Vereinheitlichen oder Standardisieren innerhalb der Siemens. Ich weiß, dass es oft auch als lästig empfunden wird, wenn alles standardisiert wird, weil es halt nie für irgendwelche Spezialfälle dann passt.

**[00:06:33] Speaker1**

Ja, stimmt.

**[00:06:34] Speaker2**

Aber irgendwie denke ich immer naja, besser standardisiert und alle fahren nach dem gleichen Schema. Also finde es jedes Mal das Rad neu und da sind wir halt stark dabei.

**[00:06:43] Speaker1**

Ja, ja.

**[00:06:46] Speaker2**

Ähm, Reifegrade von Prozessen. Ich glaube, dass die Prozesse fallen und stehen mit den Leuten. Also ich weiß jetzt nicht unbedingt, ob der Reifegrad des Prozesses so aussagekräftig ist, weil du kannst den besten Prozess haben, aber wenn nur zwei Leute von 20 danach arbeiten und die anderen verstehen den Prozess nicht, hilft das nichts. Ja, und du kannst genauso gut keinen Prozess haben. Aber ein Team von Leuten arbeitet gut zusammen und es funktioniert trotzdem. Also deswegen. Ich bin jetzt nicht so Der Mensch, der jetzt zu sehr auf das Prozeßthema Wert legt, ist jetzt vielleicht persönliche Meinung.

**[00:07:23] Speaker1**

Ja.

**[00:07:24] Speaker2**

Aber halt, dass das dieses Menschen mit einbeziehen. Dass das dass alle nach dem gleichen Schema arbeiten ist glaube ich wichtiger. Und da im Ressourcen und Kapazitätsplanung, wenn die Gruppen zu groß werden. Funktioniert es dann nicht mehr, Dann müsste man es eigentlich wieder in kleinere Grüppchen einteilen, damit die Arbeitsweisen funktionieren. Und ich glaube, mit dieser Struktur und Organisation kommt auch ganz viel von diesem Ressourcen und Planungsthema mit rein. Also das kann man eben übersehen voller Fehler in der Masse untergeht.

**[00:08:07] Speaker1**

Na, das ist.

**[00:08:10] Speaker2**

Es ja gerade, Was da noch alles steckt. Max, Ein bisschen größer machen, bitte. Ja. Keine verantwortliche Ansprechperson. Detaillierte Angaben sind nicht ausreichend verfügbar. Ja, das haben wir schon besprochen. Das sind die Unbekannten, von denen ich glaube, dass ist eines der Hauptfaktoren, wo es wirklich schätzen musst und dich trauen muss, zu schätzen und dahinter zu stehen, hinter den Entscheidungen. Eigentlich muss auch das Team dahinter stehen, obwohl sie wissen, wir schätzen alle nur Ja.

**[00:08:40] Speaker1**

Man ungeplante, projektunabhängige Unterbrechungen und Aktivitäten natürlich. Also natürlich.

**[00:08:47] Speaker2**

Ist im echten Leben immer geben.

**[00:08:48] Speaker1**

Genau das ist jetzt nicht spezifisch auf das bezogen.

**[00:08:52] Speaker2**

Wobei wobei ein Punkt da sind wir wieder beim Risikomanagement stimmt, auch wenn du es gescheit geplant hast, weißt du zumindest, welche Unbekannten daher kommen. Du weißt nicht, in welchem Ausmaß. Aber du weißt zumindest, was passieren kann und hast die Spur darauf vorbereitet. Und wenn es nur budgetär ist oder terminlich ist oder eben du sagst okay, das ist so ein großes Risiko, dass jetzt eine eigene Person drauf und hat eine Ressource mehr her damit eben genau das nicht passiert. Also ich glaube, dass das ziemlich viel abfangen kann, damit man von solchen Überraschungseffekten wegkommen. Dass immer was passiert ist klar. Dass der erste Planet der letzte sein wird, ist auch klar in meinen Augen. Ja, aber du kannst sehr viel abdämpfen. Mit Risikomanagement.

**[00:09:40] Speaker1**

Das ist ein guter Punkt. Ich glaube, die letzten zwei Punkte treffen bei uns nicht zu.

**[00:09:51] Speaker2**

Das einzige, was ich vielleicht noch anmerken möchte, ist schon, dass man. Da wir das Rad oft erfinden, gibt es dann immer nur Schnellsiederlösungen. Ich glaube schon, dass es gescheit wäre, dass man sagt okay, man, man nimmt mehr Geld in die Hand, um ein gescheites Tool aufzusetzen. Das ist natürlich ein teurer Spaß und da ist immer die Frage Nutzen versus Kosten. Aber, aber ich glaube schon, dass man einiges Ressourcen sparen kann oder auch besser abschätzen kann, weil halt einfach alle effizient arbeiten können im Sinne von es gibt ja schon Lösungen, was sagt okay, du gehst bei Nacharbeiten, spielst das in das System ein, jeder Mitarbeiter kriegt seinen Arbeitsauftrag auf sein Tablet oder so, irgendwas hagelt es dort gleich ab. Mach das Foto dazu, da gibt es, da gibt es Varianten. Ist halt nur teurer Spaß.

**[00:10:38] Speaker1**

Ja, das stimmt.

**[00:10:40] Speaker2**

Für ein Thema, das niemand eingeplant hat, weil Nacharbeiten soll es ja nicht geben.

**[00:10:45] Speaker1**

Na ja, genau. Also. Eigentlich eigentlich schon. Also man sieht da schon, dass das damit gerechnet wird. Also aber gut, passt. Also ich würde sagen, zu den Ursachen Herausforderungen haben wir hast du ja viel gesagt, das was noch nicht so oft oder gar nicht vorgekommen ist. Ähm.

**[00:11:10] Speaker2**

Spannend.

**[00:11:12] Speaker1**

Ja. Dann würde weiter schauen. Ähm, zum Zweiten Punkt oder zum Dritten Punkt einfach bestehende Lücke und Werkzeuge. Ich habe da kurz beschrieben. Wie wir es aus meiner Sicht gerade machen, ist eben ausgehend von vom SAP, von unserem ERP System mit Tabellen, Kalkulation und verschiedenen Makroverknüpfungen, wo man einfach versucht das flexibel zu gestalten und wo man quasi mit verschiedenen Excellisten einfach das Ganze auch steuert. Mir hat da der Gerhard in dem Sinne, was die ganzen Stundenkalkulationen und diese Ressourcenliste von Kredel geschickt, was was nimmt, das verwendet hat. Dann in der Praxis haben wir versucht.

**[00:12:37] Speaker1**

Genau. Also so in die Richtung damit, oder was wäre da jetzt dabei? War aber mit der Inbetriebsetzung angefangen, oder was?

**[00:12:53] Speaker2**

Alles. Es ist schon alles auf die Schnelle. Naja, wie aufgesetzt. Damit man mal grob was. Ich sag jetzt mal die Milchmädchenrechnung, aber wenn man es wahrscheinlich mit dem Ausdruck nicht hören will. Aber genau das ist es. So die erste grobe, den ersten groben Wurf, damit man mal irgendwas haben in der Kürze der Zeit. Ja.

**[00:13:12] Speaker1**

Genau. Also so. Findet quasi die Ressourcenplanung und das Taskmanagement nenne ich es mal der General, die die Übersicht über Nacharbeiten statt und. Die zwar fragen würde gemeinsam stellen also welche Tools und Softwarelösungen verwenden Sie derzeit? Und warum? Und welche Stärken und Schwächen haben die derzeit genutzten Tools?

**[00:13:47] Speaker2**

Zu den Tools selber immer. Prinzipiell sind die ganzen Zeiten für Arbeitspakete und alles im SAP erfasst. Also Siemens arbeitet nach SAP. Sap war für die Nacharbeiten damals nicht unbedingt passend, weil eben die Masse an Themen uns erschlagen hat. Also wenn du mehrere tausende Meldungen am Tag kommen, schaffen wir es nicht diese sauber in SAP einzupflegen. Aber wenn man drei Leute hinsetzen, weil sie einfach ein bisschen dauert, bis du da einen Fall eingetragen hast. Deswegen haben wir eine schnelle Lösung gebraucht, um eben mehr themenspezifisch zu erfassen, die abgearbeitet werden müssen können mit mit Zeiten dazu, damit wir überhaupt eine Ressourcenplanung machen können. Da ist eben diese Listen entstanden, die auch nicht das Ende der Fahnenstange ist. Bei weitem nicht. Aber die erste und einzige Möglichkeit war, wie wir schnell Punkte erfassen, weil wir haben irgendwas machen müssen, wo man wirklich wie in einer Excel Listen einfach schnell was reinschreiben kann, ohne dass jetzt fünf Funktionen irgendwie schreien Hoppla, da fehlen noch zwei Informationen. Ich kann es nicht speichern, weil das geht sich mit der Masse an Themen nicht aus. Ja gerne. Alles super sauber in einem SAP heute in einem super Tool oder gibt es ja zig Varianten? Aber du brauchst in der Praxis, wenn so eine Masse daherkommt, von mehreren 1000 Punkten und das ist jetzt nicht übertrieben, also so wirklich einige hunderte am Tag und sicher 123 1000 in der Woche daherkommen.

**[00:15:19] Speaker1**

Von wo daherkommen.

**[00:15:21] Speaker2**

Kurze Zwischenfrage Egal ob das jetzt an Kunden Mängelpunkte waren, offene Punkte aus dem Berg waren von verschiedensten Stellen, egal ob jetzt Fehlteile oder eben Z. Punkte oder Qpunkte oder Punkte, die die Lieferanten noch offen gelassen haben. Also im Sinne von Sonderfreigaben oder zum Beispiel Teile, die bei der Auslieferung leider nicht drauf waren, weil das Material noch nicht da war. Siemens intern Teile die einfach noch nicht bekommen hat, weil Chips sind Probleme oder sonstiges Zeug, also bis hin zu Themen aus der Zulassung. Das wurde ja also.

**[00:15:55] Speaker1**

Also.

**[00:15:57] Speaker2**

Quasi alles per Email am Anfang.

**[00:15:59] Speaker1**

Entschuldige. Ähm, ja okay, aber nur kurze Zwischenfrage, dann darfst du gern weiter. Wieso? Es gibt ja eigentlich beim MfS vor 45, beim Meilenstein quasi. Der ist ja dafür. Also es gibt einen Regelprozess, der quasi diese ganzen Punkte, egal ob das Haltepunkt Mängel sind, ob das Punkte sind, ob es Fehlteile, Änderungen sind der sammelt, da werden die Punkte gesammelt und es gibt ja die Variante, dass man mit K drei Servicemeldungen arbeitet. Richtig, das wurde nie gemacht. Doch okay, das wurde gemacht, weil also ich habe selber noch nicht ausprobiert, aber ich habe heute im Zuge der Gespräche einfach öfters gehört, dass die K drei Meldungen relativ viele Optionen für die Planung bieten. Also da kann man teilweise auch Betriebsmittel oder Werkzeuge hinterlegen Stunden hinterlegen. Ob man das in Betracht zogen? Oder war das?

**[00:17:12] Speaker2**

Man hat am Anfang gar keine drei Meldungen gemacht, weil es zeitlich nicht geschafft haben in der Dimension Rauszugeben. Das heißt, du hast zwar nur die Einzelpunkte gehabt, aber keine drei Meldungen und Abzug. Ich glaube Nachtzug, Sex oder so war dann der Ansatz okay oder fünf Irgendwo in dem Zeitraum war dann der Ansatz Nein, man macht wieder drei Meldungen.

**[00:17:36] Speaker1**

Was ja eigentlich schon Sinn macht, so aus der Theorie Sinn macht. Aber, aber.

**[00:17:41] Speaker2**

Wenn du wirklich das mit Werkzeugen und allem pflegen möchtest, dann brauchst du jemanden, der nichts anderes tut. Das. Ja und dort hast du eben die Punkte das wieder das Thema, dass du das in SAP eintragen musst. Und wenn du, ich sage jetzt mal 1000 Punkte in der Woche, um mal irgendeine Zahl zu nennen in SAP eintragen wirst, brauchst du Leute, die sich nur um das kümmern. Ein ganzes Team. Ja, und das war. Das ist also in einer kleineren Menge. Perfekt in der Masse mit dem Team, das wir hatten, nicht opferbar. Okay, und daher ist die Excel Listen entstanden, die nicht gut ist, aber die schnellste der Lösung war, um überhaupt einmal keine Punkte zu verlieren.

**[00:18:29] Speaker1**

Natürlich.

**[00:18:30] Speaker2**

Also dann Und Email war einfach nicht handlebar. Dann hast du dann ja Emails quer durch die Welt geschickt worden über 1000 Themen, was aber nicht in der Kartei drinnen hast. Und da fängt es wieder an, dass du dann wieder separate Liste brauchst. Du hast in der Kartei keine Zulassungspunkten drinnen und nichts, was die ÖBB nachträglich bemängelt aus dem Feld.

**[00:18:51] Speaker1**

Genau das fehlt auch. Ja, genau.

**[00:18:54] Speaker2**

Also und da, das könnte man so regeln. Man kann natürlich auch nachträglich was in Q3 eintragen. Warum nicht? Und muss dann auch wieder über K3 abarbeiten. Und K3 ist ja eigentlich, dass diese zusammengeführte Liste aus allen offenen Mängelpunkten, die es so gibt. Aber es wird trotzdem nicht alles in K3 umgewandelt. Es werden nur gewisse Themen es werden. Nur Meldungen werden in den K3 umgewandelt, im Zeitpunkte aber schon. Also da gibt es eigene Regelungen, was umgewandelt werden soll und was nicht. Und du hast dann trotzdem immer drei vier Listen. Sag jetzt mal die dir übrig bleiben.

**[00:19:28] Speaker1**

Ja.

**[00:19:29] Speaker2**

Von vorher zehn besser aber noch nicht das Ende. Und das User friendly friendly ist K3 Da wird es auch nicht.

**[00:19:40] Speaker1**

Ja okay, jetzt vielleicht auf die, dass man auf die Fragen, auf die genau auf die Fragen fokussieren Stärken und Schwächen von den derzeit genutzten Tools.

**[00:19:53] Speaker2**

Ich komme jetzt wieder zu mir zurück. Du kennst sie ja. Vorteil der KPL ist, dass du eben schnell Eintragungen machen kannst, dass du.

**[00:20:02] Speaker1**

Excel kann jeder Excel kann, jeder kann.

**[00:20:06] Speaker2**

Jeder öffnen können auch externe Partner öffnen, haben keine Zugriffsbeschränkungen oder keine Zugriffsprobleme. Es können theoretisch auch mehrere Leute gleichzeitig in der Listen arbeiten. Und es ist relativ easy erweiterbar auf das, was du gerade im Einzelfall brauchst. Sei es jetzt, Wir müssen Stundenrückmeldungen trennen. Auf was machen wir intern und was macht Kredel zum Beispiel? Du wirst im SAP bei den Anpassungsmöglichkeiten schwerer. Nachteil Es ist eine Excel Excel crasht. Excel kommt mit der Masse auch nicht zurecht, wie wir es gehabt haben. Excel kommt nicht gut zurecht, wenn man sagt, man greift von verschiedensten Standorten gleichzeitig auf die gleiche Datei zurück. Also ich glaube ab fünf sechs Leuten drinnen kannst du es schmeißen, speichert dann schon nichts mehr, dann hat es Speicherverluste. Fangen wir vorne an, Rückmeldungen einzutragen usw und es ist halt auch nicht userfriendly. Es ist schon easy zum Eintragen, aber für den, der es abarbeitet und rückmeldet extrem schwierig aus dieser einen Zeile Wort zu erkennen, was er eigentlich tun soll. Und dann brauchst du wieder einen Ordner mit Hintergrunddokumenten, wo Leute wieder Bilder reinlegen und und und. Was aber alles nicht sauber verknüpft ist, was halt ja so mit einem Ordnerlink verknüpft ist, was zwar lieb ist, aber halt auch nicht schnell, effizient und selbsterklärend. Ja.

**[00:21:31] Speaker1**

Auf alle Fälle.

**[00:21:33] Speaker2**

Für externe Partner wäre es aber wieder schwierig, weil wie kriegst du das, dass das freigegeben wird? Musst du wieder mit Excel Ausleitungen arbeiten?

**[00:21:40] Speaker1**

Stimmt ja und dann musst du wieder Zwischenstelle machen, der das dann intern wieder überträgt oder rückmeldet.

**[00:21:47] Speaker2**

Also wenn ich träumen darf, ein optimales Tool wäre.

**[00:21:52] Speaker1**

Die Frage kommt dennoch. Was auch okay wäre.

**[00:21:55] Speaker2**

Wäre zwar basierend auf zum Beispiel bestehenden System wie SAP, aber ist auch so, dass man Gastzugriffe geben kann, ohne dass die im Produktivsystem was verhaufen, wenn sie was drucken oder Netzwerk melden, dass man es zwar sehen und sagen dann ja okay, dürfen sie einspielen. Oder man sagt hoppla, da müssen wir nochmal drüber schauen, irgendwas passt da nicht. Bevor man es wirklich final freigibt.

**[00:22:16] Speaker1**

Okay, aber du hättest dann.

**[00:22:18] Speaker2**

Trotzdem immer den gleichen Stand und alle arbeiten in allen Tool und nicht wie es jetzt dann war, in vielen verschiedenen Ja.

**[00:22:30] Speaker1**

Naja. Na dann schauen wir weiter. Das passt ja. Fragen hier die einige, aber. Schaut kurz auf die Zeit. Ja, das schaut gut aus. Genau. Also jetzt, ich glaube, fünf und sechs fasst ihr dann zusammen. Jetzt bleiben wir mal bei vier Optimierungsbedarf. Also, welche Verbesserungen würden Sie sich für die aktuelle Ressourcen und Terminplanung wünschen? Ähm, welche Funktionen soll so eine Lösung beinhalten? Also quasi würdest du eher bevorzugen ein größeres Team, die das das sage ich mal, dass das Grund ERP System pflegt oder ein innovatives Tool. Also quasi, dass das viel flexibler ist als das SAP zum Beispiel, aber trotzdem die Vorteile von einer Datenbank hat und so oder würdest eben wirklich diese zentrale Transparenz fokussieren.

**[00:23:36] Speaker2**

Verstehst du? Was meinst du mit zentrale Transparenz?

**[00:23:39] Speaker1**

Zum Beispiel SAP, wo es wirklich. Wenn du, wenn es prozessübergreifend genutzt wird, wirklich immer nur eine Wahrheit gibt.



**[00:23:48] Speaker2**

So quasi Ich bin für die zentrale Transparenz. Ja, Die Frage ist, müssen dort alle direkt reinarbeiten oder kann da jeder in seiner Blase ein hohes Team ein Tool haben mit dass für die Arbeitsarbeit stimmt, aber sich zum Beispiel jeden Tag in der Nacht einmal überträgt in SAP mit den Rückmeldungen. Und dieses ganze Blabla kann ja ausgelagert werden im Sinne von wo wird was wieder rückgemeldet, wie werden die Bilder verlinkt, die sonstigen Sachen, das das kann ja ausgelagert sein. Stimmt, aber es muss dann irgendwo diese dieser Info Kanal an die Allgemeinheit sein. Das ist der Zustand des Zuges.

**[00:24:33] Speaker1**

Hast du das? Ich finde, ich finde die also generell vor allem weil es schon so viele ausgereifte Tools gibt. Macht es schon Sinn, aber hast du da eins im Sinn oder hast du eins das du kennst? Weil zum Beispiel was ich mir näher angeschaut habe, war das kein MEP, das ja eigentlich für die Gewährleistung oder Inbetriebsetzung teilweise auch verwendet wird. Oder zum Beispiel am Teststandort Wildenrath, die ja auch so Hochrüstungsverträge haben mit mit, also intern, aber die verwenden es zum Beispiel auch gemeinsam mit dem SAP. Kennst du das?

**[00:25:15] Speaker2**

Oder Ich kenn KeyMAP nur grob, nicht im Detail.

**[00:25:20] Speaker1**

Ja okay.

**[00:25:21] Speaker2**

Weil es damals im Kasten hat, wie wir eben genau noch irgendwelchen Tools gesucht haben und aber halt schnell eine Lösung gebracht haben um sie, bis sie das aufgesetzt haben, dass man gescheit drinnen arbeiten kann, dauert es halt also nicht vier fünf Monate oder so und dann, wie gesagt, haben wir mit einem halben Projektleiter schon fertig. Das kann man in dem Fall dann nicht wirklich nutzen.

**[00:25:40] Speaker1**

Ja, ja, es ist extrem.

**[00:25:41] Speaker2**

Teuer zukünftig Sinn machen würde so für unseren Fall. Über Bethany ist es halt dann leider, ich sage jetzt einmal gestorben, einmal vorübergehend diese Idee. Ich kenne es aber jetzt nicht, was es alles im Detail noch kann. Ich weiß aber, dass Sacramento, die Außendienstmitarbeiter, die arbeiten auch mit diesem Tool und die haben wirklich einfach sehr Smartphone mit sehr viel mein Smartphone fotografieren das ob irgendwer kriegt die Meldung und das geht schon weiter. Also das ist relativ cool. Ich weiß aber nicht, wie das Programm heißt man.

**[00:26:13] Speaker1**

Das kann zum Beispiel keine App. Auch dass es am Handy verwendbar ist, es bezieht zieht auch aus dem SAP zum Beispiel die ganzen Kapazitätsdaten, also die ganzen verfügbaren Stunden usw. Ja, ganz genau. Im Detail habe ich es mir nicht angeschaut, aber es es wäre zum Beispiel eine Siemens interne Lösung, die eigentlich besteht, aber die Umsetzung ist ziemlich ziemlich kostspielig. Ja, es ist ziemlich teuer, auch was ich mitgekriegt habe. Und ja.

**[00:26:54] Speaker2**

Da bin ich wieder bei meinem Satz von vorher. Ich glaube, dass die Firmen zu wenig Zeit und Geld in die Planung investieren und und viel mehr später dann in die Umsetzung. Ich glaube aber, dass es in Summe nicht teurer ist, wenn das Tool hast. Ja, stimmt, ich glaube schon. Wenn das die gescheit unterstützt und das vorab vernünftig aufsetzt, dass es dir viel spart im Nachhinein. Das Problem ist halt, dass es im Nachhinein nicht mehr beziffern kannst, was es alles gespart hat, weil es ist ja dann nie dieser Extremfall eingetreten, was halt mega hohe Kosten hast, weil das schon vermieden hat. Ja und damit sagt der Firma ein gutes Argument, warum sie deine Lösung nehmen soll. Von Anfang an ja auch.

**[00:27:29] Speaker1**

Guter Punkt. Also genau das Thema habe ich ja relativ ausführlich in der Masterarbeit drinnen. Quasi die, die Nutzenevaluierung. Vor allem aber so Planungstools, die ja meistens vom Management genehmigt werden müssen und das einfach. Es gibt halt messbare und nicht messbare Nutzen. Und dass man, wie man das quasi evaluieren kann, im Vorhinein also genau das Thema habe.

**[00:27:58] Speaker2**

Wenn man noch bedenkt, dass Manager meist meist nur für eine gewisse Periode da sind. Hast jetzt drei Jahre fünf Jahre sonstiges versucht halt jeder in seinem Zeitraum die Zahlen zu optimieren. Aber nett vielleicht das was für sinnvollste ist. Langfristig ist es vielleicht eine Unterstellung. Für viele ist man bewusst Tut mir leid für jene, die es nicht so machen, aber ich verstehe.

**[00:28:22] Speaker1**

Den Punkt.

**[00:28:23] Speaker2**

Viele ihre eigenen Kennzahlen optimieren wollen und nett und nicht jetzt schauen. Okay, ich nehme jetzt ein großes Minus an Kosten, aber dafür habe ich langfristig ein Erfolg. Da muss ich halt mal drübertrauen. Das. Auch verteidigen können. Wenn dann deine Zahlen schlecht sind in der Periode. Ja.

**[00:28:41] Speaker1**

Stimmt. Sehe ich genauso. Dann würde ich noch weiter schauen, dass man die die fragen. Mal durchzählen.

**[00:28:50] Speaker2**

Ach, entschuldige, ich schweife ab.

**[00:28:52] Speaker1**

Ja, ich schweife gerne ab. Alles gut. Genau da hätte ich noch eine Frage bezüglich der Teamzusammensetzung. Da die, die was ihr da aufgeführt habe. Sind jetzt also neben dem Projektmanagement Vorarbeiter, einen Logistik usw. Generell welche Abteilungen sollten in den Prozess eingebunden werden, wenn, ja wenn es um Resource Management bei Nacharbeiten geht? Also welche?

**[00:29:27] Speaker2**

Ich würde jetzt mal sagen P.M., der weiss was kommt und Terminplanung. Und eigentlich hängt mir das Ressourcenmanagement ganz eng mit der Terminplanung zusammen und dem Projektmanagement.

**[00:29:35] Speaker1**

Ja, ja oder ja?

**[00:29:38] Speaker2**

Bm Für die Themen, die kommen, inklusive Risiken, die noch kommen. Und eigentlich sollte es irgendwo terminplanungsnahe meiner Meinung nach aufgehoben sein. Aber die Kontrollen das ja schon in einem gewissen Sinne und müssen auch rechtzeitig die Hand heben und sagen Hoppla, ähm, diese Themen sind noch offen. Wenn ich den gleichen Termin halten will, brauche ich dort und da mehr Personal, Ressourcen oder was auch immer. Also die sind da eigentlich so eng verstrickt, dass es irgendwo dort eine eigene Person geben sollte. Meiner Meinung nach mit.

**[00:30:13] Speaker1**

Und in der Umsetzung ist zum Beispiel von vonseiten der Logistik ist kommen, dass einfach die Arbeitsvorbereitung unterbesetzt war oder nicht vorhanden war oder dass die enorm wichtig ist bei Nacharbeiten, also angefangen von Materialbeschaffung bis bis Lagerhaltung.

**[00:30:39] Speaker2**

Wenn wir jetzt bei Daniel denken, was komplett unterbesetzt war, was also was, was einfach nie in dem Ausmaß gedacht war, ist eben auf die Woche vorher quasi nicht präsent und währenddessen nur bedingt. Logistik ist ein Thema, wo die Masse uns erschlagen hat. Ja, muss man sagen. Qualität könnte viel abfangen, quasi nicht präsent.

**[00:31:08] Speaker1**

Das war doof.

**[00:31:10] Speaker2**

Das war nicht präsent und damit spielt halt viel zusammen. Und warum? Die Frage ist aber eigentlich, Warum ist das nicht präsent? Eben genau weil das Thema Ressourcen sonstiges fehlt oder dort halt nicht so ein Auge drauf geworfen wird. Ja.



**[00:31:28] Speaker1**

Ja, Richtung Qualität Würde noch kurz nachhaken. Also. Das siehst du schon den also die sollten da schon eingebunden sein. Erstes einmal beim Aufsetzen der Prozesse sei ja mal das Qualitätsmanagement. Auch, aber beim Rückmelden zum Beispiel, dass man. Also dass da quasi eine Zwischeninstanz, die die Qualität, also einfach klassische Qualitätssicherung weil man kennt das Problem ja auch, dass viele Arbeiten erledigt werden, dann trotzdem noch offen sind, weil es halt nicht. So erledigt sind wie wie man sich das vorstellt zum Beispiel.

**[00:32:09] Speaker2**

Ja großes Manko bei uns. Also meiner Meinung nach. Wobei? Ja, es ist wieder ein. Es ist ein Thema, wie man es aufsetzen möchte. Qualität passt in jedes Thema oder in gar keins. Gleiches mit PM eigentlich. Ich bin immer eher der Meinung, dass der, der das auch umsetzt, möglichst nah dann auch zurückmeldet, weil das der einzige, der wirklich weiß, was passiert ist. Ja, und damit bin ich bei den Arbeitern geprüft von der Qualität, was das Rückmelden thema angeht. Ich halte aber wenig davon, dass man noch irgendeine Kontrollinstanz für Rückmeldungen einfordern oder sonstiges einführt. Vorschlag zwei Arbeiter mehr oder einen Arbeiter mehr.

**[00:33:02] Speaker1**

Gut, dann würde ich wie gesagt, die letzten zwei Punkte würde zusammenfassen zu einer Frage einfach Wie haben Sie konkrete Vorschläge für meine Masterarbeit für die Implementierung solcher Planungen? Gibt es noch etwas, was Sie hinzufügen möchten und wie stellen Sie sich einfach in Zukunft die Produktionsplanung oder die Zukunft der Produktionsplanung bei Arbeitsprozessen vor? Und welche Rolle spielt Digitalisierung und agile Methoden in Ihrem Gedanken?

**[00:33:40] Speaker2**

So Bei Digitalisierung haben wir noch einiges aufzuholen. Dafür bräuchte man eben jemanden, der sich unabhängig von den jetzt laufenden Projekten in Summe ein Konzept überlegt und das sauber aufsetzt, einmal und dann quasi die Projekte in Ansätzen mal dazu zwingt, wirklich das alle gleich danach arbeiten. Das passiert jetzt. Jetzt agiert man immer wieder reaktiv auf irgendein Problem, was gerade anfällt und dann hat man eben nur kurz Zeit eine Lösung zu finden, wie man vorgehen kann. Kein Mensch ist rausgefallen, weil es einfach zu lange gedauert hat, danach aufzusetzen. Ist jetzt vielleicht nicht langfristig die gescheiteste Idee, immer kurzfristig irgendwas auf die Schnelle zu machen. Ähm.

**[00:34:24] Speaker1**

Ja, das stimmt.

**[00:34:28] Speaker2**

Kaderplanung vom Hochrüsten. Ich glaube die die Variante, wie wir sie jetzt haben, dass wir jemanden gehabt haben, der diese ganzen einzelnen Tasks wirklich stundenmäßig bewertet, dass man das auch über alle Wegen gleich aufziehen, damit es auch schnell vergleichbar ist, dass man automatische Auswertungen fahren kann usw ist nicht so schlecht. Gut wäre es halt im Vorhinein. Und das Rückmelden hat halt eine enorm wichtige Rolle, wo halt jeder, der im Projekt Feuerwehr spielt. Nicht mehr das Mindset hat, das irgendwie doch noch auch noch wichtig wäre, weil das Problem per se am Zug ist ja behoben. Und das glaube ich, ist ein Kultur und Mindset Thema, dass das irgendwie ändert.

**[00:35:14] Speaker1**

Voll. Und ja, das habe ich schon vorher angesprochen. Das ist ja relativ spannend. Da gibt es relativ viel Literatur, so zu Error Culture quasi, wie Unternehmen mit Fehlern umgehen, Ob man proaktiv. Plant und und eben Fehler als Verbesserung sieht oder ob man wirklich. Was meint und schürt das, dass Fehler per se schlecht sind? Das Leute dann dazu führt, dass Fehler später zurück gemeldet werden, weil sich jemand denkt soll der nächste in der nächsten Schicht den Fehler melden oder keine Ahnung, es gibt ja relativ viel, also denke ich schon das es auch wichtig ist.

**[00:35:58] Speaker2**

Also so klar war das ist dieses Thema ein Kulturthema ist und ich glaube, dass da verschiedene, also in unterschiedlichen Abteilungen ganz unterschiedliche Kulturen gibt. Bei uns in der Siemens.

**[00:36:10] Speaker1**

Das glaube ich auch an zum Beispiel.

**[00:36:12] Speaker2**

Glaube, wenn du es jetzt im Werk einen Fehler machst, ist es eine ganz andere Dimension, wie wenn du jetzt in Hochhausgruppe dann gewähren Fehler machst. Ja, aber von wie die Leute auch melden und ob sie es überhaupt melden. Ja, ich Ja, ich überlege gerade, wie man so was lösen kannst oder so, aber.

**[00:36:35] Speaker1**

Es ist sehr, sehr theoretisch auf hohem Niveau gesprochen, das muss man schon sagen. Ich glaube, das ist sicher nicht so leicht zu lösen, aber einfach durch proaktive Planung. Erstens und ja, einfach eine systematische Abwicklung, dass man wirklich Fehler versucht, also einfach, dass man das doppelte Fehler vermeidet, also das einmal auf okay ist und und dann halt so schnell wie möglich die die Prozesse einleitet, dass das halt behoben wird und geändert wird und nachhaltig umgesetzt wird, dann kann es das Mindset glaube ich schon ändern, wenn man. Aber ist natürlich schwierig.

**[00:37:18] Speaker2**

Und was auch ein Thema ist, das vielleicht, was auch sehr stark in dieses dieses Planungsthema von vorher noch mit reingeht ist auch wenn Fehler passieren, was ja immer wieder passieren kann, darf nicht sofort Vertrauen in die Mannschaft verloren werden von Managementseite her, sondern man muss zu seinem Plan stehen. Denn ursprünglich aufgesetzt hast ja und das ist nicht immer leicht. Aber ich glaube, dass Simon Plan ändern mehr zerstört als wirklich durchziehen, auch wenn der Fehler passiert. Ja. Ja oder Fehlentscheidung oder sonst irgendwas, was da passiert. Ja, ich habe das A Plan trotzdem noch gescheitert ist oder Einrichtung oder Dings, weil dafür hast du eben die Kapazitäten, die Ressourcen und alles geplant und fängst nicht wieder bei null an, Alle Woche neu? Ja.

**[00:38:12] Speaker1**

Stimme zu. Das ist mega spannend. Ähm. Ja, also ich denke, wir haben jetzt sehr überzogen, aber es passt gut. Ähm, vielleicht abschließende Gedanken oder Feedback zur. Ich würde sagen, machen wir den Aufnahmestopp. Danke fürs Gespräch.

**[00:38:38] Speaker2**

Ja, gerne.

END OF TRANSCRIPT



Automated transcription by Sonix  
[www.sonix.ai](https://www.sonix.ai)